

3. November 1905

In noch geheimnisvollere Gebiete des Karmawirkens wollen wir hinein blicken und einen Blick tun in das karmische Wirken innerhalb der Völker und Menschenzusammenhänge. Wer Ernst macht mit dem Prinzip, die Welt nicht aus materiellen Prinzipien zu erklären, wird dies verstehen.

Man hat durch die Geschichte erfahren, dass Krankheiten, die früher nicht da waren, auftreten in der Menschenentwicklung. Es gibt Zeit- und Volkskrankheiten. Wir werden heute etwas hören über Zeit- und Volkskrankheiten. Aus dem Geiste heraus wollen wir das begreifen. Der Arzt erklärt sie, indem er sagt, die Krankheiten kommen durch die Bazillen. Wir aber müssen fragen, woher kommen die Bazillen selber? Sie sind auch inkarnierte Lebewesen. Auch bei solchen, die als Zerstörer des Menschseins wirken, müssen wir fragen, woher kommen sie? Was hat sie hineingebracht in ihr gegenwärtiges materielles Dasein? Was waren sie, bevor sie sich inkarniert haben?

Wir nehmen an, irgend ein Volk oder eine Rasse geht ihrem Untergang entgegen. Sie wehrt sich gegen den Untergang. Das Wehren gegen den Untergang ist etwas, was in den Astrallen der Menschen lebt. Würde ein solch untergehendes Volk für sich allein hinstehen, so würden die Gefühle desselben keine besondere Wirkung haben auf andere. Wenn aber erst einem andern in Konflikt kommt und das andere in Furcht und Schrecken versetzt, dann entsteht bei dem andern eine Wirkung. Da zusammenwirken des sich wehrenden Volkes und das, was entsteht bei dem andern Volke, kommt hier in Betracht. Wir nehmen einen speziellen Fall, die Mongolenstürme des ganzen Mittelalters, die mit den europäischen Völkerstämmen zusammenstoßen und innerhalb dieser Völkerstämme Furcht und Schrecken verbreiten. Solche Furcht und Schrecken sind dann in den Völkern vorhanden. Wenn man die Völkermassen ansieht, die herbeistürmen und sich in die Stämme der ganzen mittelalterlichen Völkerschaften versetzt, dann blickt sie aus den sich ihrer Haut wehrenden, untergehenden Völkermassen und denen, bei denen Furcht und Schrecken erzeugt worden ist, geistige Gebilde. Man nehme an, ein solcher Ausstrom würde mit Kriegerkraft oder Liebe vergolten, so würden die verwesenden Dinge auflöslöst. Aber Furcht und Hass halten solche verwesenden Dinge nicht zusammen. Sie finden dann einen Nährboden. Dies inkarniert sich später in denjenigen materiellen Gebilden, die für ihre Inkarnation geeignet sind. Die Verwesungsstoffe bleiben als Verwesungsorganen

eingebettet in Furcht und Schrecken. Dann inkarniert sich das da bleibende. So entstand der mittelalterliche Aussatz, die Mordnacht. Das waren Verwesungstoffe der untergegangenen Mongolenvölker. Wir fragen: woher kommen jene Zerstörer der menschlichen Natur? Sie kommen von früheren, geistigen Eingebungen von Versuchungen. Das ist das Karma der Völker. Das moralische Leben der Gegenwart hat uns befehlende Redensart für die physische Zukunft. Das Volk hat es der Hand für die physische Zukunft durch eine entsprechende Moral in der Gegenwart zu zeigen.

In allen Geheimnissen Europas spricht man davon, dass eine ähnliche Ursprung die ganzen Bakterienkrankheiten der modernen Zeit haben. Die Bakterienkrankheiten werden auf ihren geistigen Ursprung zurückgeführt. Es gibt eine gemeinsame Tradition bei den Rosenkreuzern und andern Geheimnissen. An den entsprechenden Orten werden diese Dinge gelehrt. Eine Grundlage gibt es in kleinen Kreisen von Geheimschülern. Es besteht darin, dass in den siebziger Jahren bestimmte Kämpfe innerhalb der astralen Welt stattfanden, und dass sich etwas zum Bewusstsein gewendet hat. Diese Vorgänge nennt man den Kampf zwischen den Scharen des Erzengels Michael und den Scharen des Gottes Mammmon. Mammmon ist der Gott der Hindernisse, der der fortschreitenden Bewegung die Zerstörer, den hindernden Dinge in den Weg legt. Auf der andern Seite sieht man in diesem Gott Mammmon den Erzengel ganz bestimmter, ähnlicher Gebilde, solcher Gebilde, die durch die Infektionskrankheiten des Lebens zerstören. Sie in früheren Zeiten subkarnierten Infektionskrankheiten rühren her von dem Gott Mammmon. Die esoterischen Schulen wissen in tiefsten Tönen des Meiffen die fortschrittliche Gesinnung erzeugen. Man sieht in den Krankheiten die Rückschrittlichkeit, den Konservatismus der oberen Klassen gegen die verarmten, unteren Klassen. Sie werden gehindert, aufzuhalten durch das, was der Gott Mammmon bewirkt. Zwei Mächte finden wir einander gegenüberstehend, die Urpfindungswelt der untergegangenen oberen Schichten, die uralte Zeiten konservieren möchten, und das Gefühl des Hasses bei den unteren Klassen, bei den grossen Massen. In diesem Gegensatz sieht der Esoterismus die Ursache der modernen Infektionskrankheiten. Wer diese Dinge durchschaut, wird sich selbstverständlich darum doch nicht gegen die Versuche der modernen

Medizin werden, mit ihren kleinsten Mitteln. Aber eine wirkliche Besserung wird man darin niemals zu finden suchen.

Was früher eifrig, zeigt sich vorher immer schon durch die Einflüsterung der Erosen. Die besteht in dem richtigen Durchschauen dessen, das man mit der Moral der Gegenwart die Gesundheit der Zukunft herbeiführen muss. Man kann hierin wiederum erweisen, wie tief diejenigen zu schauen vermochten, die die theosophische Bewegung in die Welt eingeführt haben. Man wünscht, dass der Drang des Kampfes allen gegen alle immer wieder weitere Formen annehmen muss. Die Dinge, die da kommen müssen, vollziehen sich mit einer inneren Notwendigkeit. Es wäre einseitig, solche Dinge aufhalten zu wollen. Die passenden und brauchbaren Mittel, um den Kampf allumfassend aus dem Wege zu schaffen, die sucht die theosophische Bewegung durch Verbreitung des Grundsatzes der Verbrüderung. Die Verbrüderung löst auf, was im Hass in die Welt strömt. Wir stehen in Westeuropa in physischer Beziehung in einem Wiedergang. Wird der Wiedergang durch den Glauben, dass man ihn aufhalten könne, und durch Hass konserviert, und nicht durch Liebe aufgelöst, so wird das allerschlimmste erfolgen. Die theosophische Bewegung will ihn durch Liebe auflösen. Die Begründer derselben wissen, dass die theosophische Gesellschaft das Heilmittel ist und die Quelle für die Entwicklung der Menschheit in die Zukunft hinein. So sieht man, und der Physische eine Folge des vorhergehenden Geistes ist. Werden Zusammenhänge erkannt, wie eine bestimmte Krankheit zusammenhängt mit bestimmten Empfindungen und Gefühlen, der weiss, dass er durch Hervorrufen dieser Gefühle auch die Krankheit hervorrufen kann. Deshalb sollen die okkulten Wahrheiten nicht allen gelehrt werden, da sie sofort die Einteilung in Gut und Böse veranlassen würden. Das ist das Gefährliche bei der Verbreitung der okkulten Lehren. Wo okkulte Lehren mehr ins Volk gedrungen sind, da sind solche Dinge vorgekommen. In gewissen Gegenden des Morgenlandes kann man die wahren Berichte davon hören, dass es Sekten gibt, die sich der Aufgabe von bestimmten Krankheiten zur Aufgabe machen.

Wir wollen versuchen, jetzt über etwas grössere Zerstreuung hinüber zu blicken. Man weiss, dass heute eine schöne Ergänzung besteht zwischen alledem, was hier lebt und der Pflanzenwelt. Die Pflanze verwendet den Kohlenstoff für sich und atmet den Sauerstoff aus und lässt dadurch immerzu den Quell für dasjenige, was im grossen Reich atmet.

soll. Dieser Quell entspringt der pflanzlichen Welt. Alles, was heute atmet, ist da durch das Wirken der geheimnisvollen Werkstätten der Pflanzenwelt. Von hier aus kann man einen Begriff bekommen, wie Wälder atmeten. Hieraus kann man sich einen Begriff verschaffen, wie die Welt atmet, die unsere Erde vorausging. Atmen war auf dem Monde nicht vorhanden, wie es heute bei Tier und Mensch ist. In ganz anderer Proportion war an Stelle des Atmungsprozesses auf dem Monde. Der ging allmählich in das Atmen über. Man kann sich ein Bild des früheren Prozesses machen, wenn wir uns die wechselwarmen Tiere anschauen. Auf dem Monde war Feuer oder Wärmeatmung vorhanden. Das Aufnehmen und Abgeben von Feuer oder Wärme entsprach damals dem jetzigen Aufnehmen und Abgeben der Luft. In der Mitte der leuchtenden Zeit fing der Atmungsprozess an, die Form anzunehmen, die er heute hat. Ein materielles Abbild des geistigen Vorgangs, der Einbettung der Monde in den wiederkehrenden Meppen, ist das Atmen. In Hatha-Yoga machen wir uns deshalb einen Atmungsprozess, den der Schüler regelt rhythmisch, was der Mensch als natürlichen Vorgang hat, um das unter seine Herrschaft zu bekommen, was heute ein natürlicher Vorgang ist. Bevor der Mensch zu diesem Atmungsprozess überging, nahm er in ähnlicher Weise von außen die Wärme auf. Das hat sich in den Blutkreislauf eingewandelt. So sucht der Hatha Yoga Schüler auch den Atmungsprozess sich zu eigen zu machen. Er versucht, ihn innerlich in seine Gewalt zu bekommen. Die Hatha Yoga Regeln bedeuten die Verwandlung der Atmung in einen inneren, geregelten Prozess, so wie jetzt auch der Blutkreislauf ein innerer Prozess ist. Bei den wechselwarmen Tieren ist ein Prozess der Blutzyklisation, der sich zu der Blutzyklisation beim Menschen so verhält, wie der Atmungsprozess beim gewöhnlichen Menschen zu dem Atmungsprozess des Hatha Yoga Schülers. Gewöhnlich wird gar nicht verstanden, dass in der Luft etwas geschehen wird, was geistig ist. Früher nannte man den Geist *Wind = prana*. *Prana* ist ein luftiges und auch das Leelisch-Geistige. Die Bezeichnung rührt aus Zeiten her, in denen man noch von den wirklichen Zusammenhängen ein Bewusstsein hatte.

Man nehme an, dass sich auf dem Monde gewisse Wesenheiten über die damaligen Menschheitsstufe hinweg entwickelt hatten. Sie waren die höchsten Wesenheiten. Wenn man die betrachtet, muss man sich sagen, die letzten nicht in einer Umgebung, wie die heutige

Eder ist. So konnten nicht in Luft atmen. Die Aufnahme von Geist aber entsprach der Luft-
atmung. So waren wir geistigt, das in der Wärme auszuführen, war jetzt in der Luft
gepflegt. Wir haben gefunden auf der Erde 7 Zustände der Phosphor: 1. Lebensäther, 2. Che-
mischer Äther, 3. Lichtäther, 4. Wärmeäther, 5. Luft, 6. Wasser, 7. Feste.

Die Lebewesen Wesenheiten also müssten innerhalb der Wärme dasselbe ausführen, was
der Mensch heute in der Luft ausführt. Die Wesenheiten, die dem Menschen das freie Be-
wusstsein gegeben haben, sind daher in eigener Weise mit dem Feuer verknüpft. Sie
sind bei ihrem Absterben zu gleicher Zeit mit einer gewissen Geir geknüpft an alles
dasjenige, was im Menschen als Wärme aufsteht. Die Geir hängt sich an die Eigenwär-
me des Menschen. So sind verknüpft die Gebirge der Erkenntnis und Freiheit mit
etwas, was sich zu Inkarnationen versucht nach der Gewohnheit von früheren Planeten.
Das ist der Zusammenhang zwischen der Erkenntnis und zwischen Geburt und Tod, Krank-
heit etc. Mit der Erkenntnis kann Geburt und Tod und Krankheit in die Welt. Der
Mensch hat damit die Erkenntnis erkaufte. Dabei sehen wir auch den Zusammen-
hang zwischen gewissen Wärmeerscheinungen und der Krankheit nämlich dem
Fieber. Das ist der Ursprung des Fiebers. Davon hatte man noch Traditionen bis in
19. Jahrhundert. Bei den früheren Vorgängen auf der Erde hatte man es noch nicht
mit Menschen, Tieren, Pflanzen und Mineralien, wie wir heute sind, zu tun. Vorher
bestanden 3 Reiche, die zwischen den andern lagen. Es waren da als oberes Reich
Wesen, die noch nicht so tief herabgesunken waren wie die heutzutage Tiere und noch nicht
so hoch heraufgekommene wie der heutige Mensch. Damals atmeten die Pflanzen
noch nicht Sauerstoff aus. Sauerstoff, diese Lebensluft, gab es damals noch nicht.
Erst mit der Entstehung dieses Pflanzenreichs wurde in der Stickstoff der Sauer-
stoff gemischt. Der Mond war umgeben mit einer Stickstoffatmosphäre. In
der zweiten Hälfte des vorigen Planeten sterben die Wesenheiten schon zu solchen
Gestalten, die atmen können, die mit Lungen etc. begabt sind. Erst in dem
Zyklus unserer Erde bildete sich das jetzige Pflanzenreich aus. Es entwickelten
die tierischen Wesenheiten dann die Organe zum Atmen. Sie drängten das Pflan-
zenreich in eine Stufe höher, um den Sauerstoff zum Atmen zu haben.

Auf dem Vorgänger unserer Erde müsste notwendig ein Zustand folgen,
wo das Leben in derselben Form nicht mehr möglich war. Das vorhergehende

Reich umzusehen. Es erstreckte die ganze Welt des Lebenden auf dem vorübergehenden Planeten. So gehen Planeten mit ihrem Leben zu Grunde. In dem Mutterkörper des früheren Planeten entwickelt sich ein neues Leben. Heute lebt der Mensch so, dass er, wie früher die anderen Reiche in sich gehabt hat, das Böse und ein Karussell auch in sich hat. Das arbeitet er aus sich heraus. In Zukunft werden Gute und Böses in äusseren Formen da sein eine Rasse der Guten und ein Reich der Bösen nebeneinander. In der Zukunft blickt das Menschenantlitz in verkleinertem Grade hervor aus dem umliegenden, abgesonderten Bösen des Tierischen. Wir denken uns das verklärte Menschenantlitz, das uns ein Räthsel schlüsselt in Schoße der Materie. Man denke sich die Materie abgesondert als das Tierisch-Böse. Das Verborgene tief im Innern des Menschen - und das Böse.

Aus dieser Funktion ging die ägyptische Sphinx hervor. Sie weist auf die Vergangenheit und die Zukunft hin. Das Räthel der Sphinx ist das Räthel des Menschen. Nicht aus Kunst haben die alten Ägypter hingestellt die Sphinx vor die Tempel der Initiations. Initiation ist das Verpflanzen der Zukunft geheimnisvoll in die Seele. Jeder Eingang in den Tempel war durch die Sphinx etc., schon das Mysterium gefasst für die Initiation.

Was ausserhalb den Sauerstoff als Leib hat, das ist innerlich die Monade. Sobald Sauerstoff auf der Erde auftritt, hat die Monade die Fähigkeit sich zu incarniren. Es ist die Sacht, die Monade für sich zu bekommen wenn der Schüler viel Sauerstoff einzuathmen und in sich zu behalten sucht. Sauerstoff ist nicht nur etwas materielle Därseliche. Man muss den Sauerstoff reinen Geist nach untersuchen. So haben wir äusserlich Sauerstoff, innerlich die Monade. Der Atmungsprozess bildet den Körper für die herabsteigenden Söhne der Mauer.